GROZ-BECKERT

Erfahrungen

seit 1852

Inhalt

Eine erlebnisreiche Geschichte	6
Die Anfänge	8
Geschäftsentwicklungen und erste Patente	10
Wachstum und Expansion	11
Die Fusion	12
Der Neuanfang	13
Die Nachkriegszeit	14
Erste Produktionswerke im Ausland	15
Fortführung der Internationalisierung	16
Die Entwicklung zum Systemanbieter	17
Neue Wege – vom TEZ bis zum Textilbeton	18
Gelebte Familienfreundlichkeit, Erweiterung der Geschäftstätigkeit und Produktion der Zukunft	20

Arbeiter der Filiale Meßstetten im Jahre 1902. Wie sehr sich Arbeitsmittel und Techniken bis heute auch verändert haben – die Mitarbeiter waren, sind und bleiben für den Unternehmenserfolg von zentraler Bedeutung. Engagement, Kompetenz und Präzision des Einzelnen definieren die führende Qualität der Produkte.

Eine erlebnisreiche Geschichte

Erfahrungen bestimmen die Zukunft. Groz-Beckert hat davon in seiner bewegten Historie seit 1852 viele gesammelt. Gleichzeitig hat sich das Unternehmen konsequent und intelligent weiterentwickelt. Selbst in politisch wie wirtschaftlich schwierigen Zeiten konnte Groz-Beckert sich behaupten – und sie als Chance für neue Potenziale ergreifen. In dieser Broschüre erfahren Sie von der erlebnisreichen Geschichte Groz-Beckerts. Lesen und sehen Sie, wie sich das Unternehmen in den letzten zwei Jahrhunderten zu einem bedeutenden Partner für die gesamte Textilindustrie entwickelt hat.

Gebäude in der Bahnhofstraße um 1884

Unternehmensgebäude um 1950

Technologie- und Entwicklungszentrum (TEZ), 2010

Groz-Beckert heute

- Umfassendes Angebot entlang der textilen Wertschöpfungskette
- Insgesamt mehr als 70.000 Produkttypen
- Globale Präsenz in über 150 Ländern
- Rund 8.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit

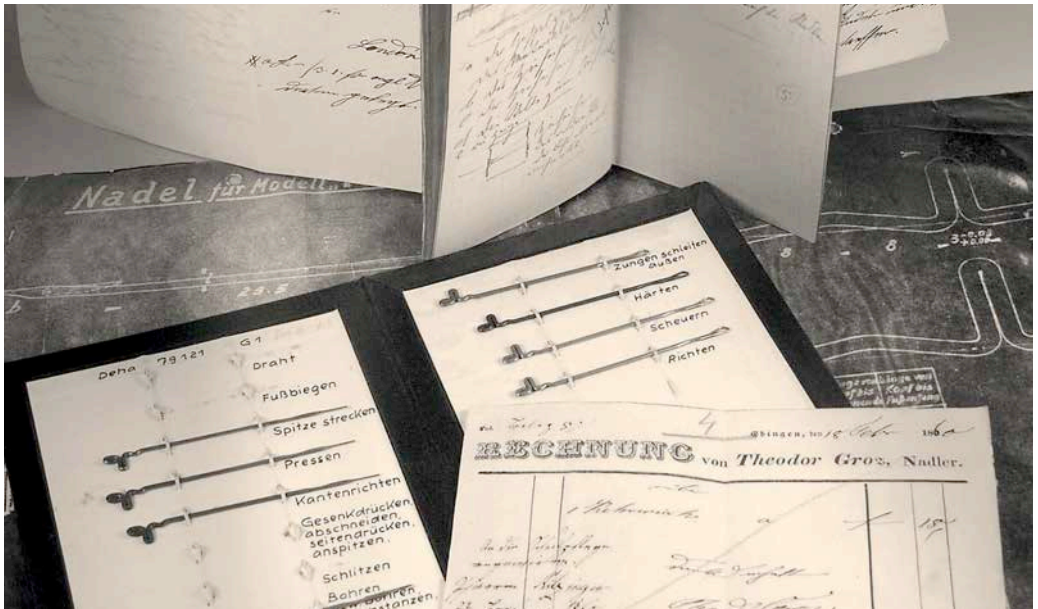
Die Anfänge – Theodor Groz

1852 **Theodor Groz eröffnet ein Galanterie- und Spielwarengeschäft sowie eine Nadelmacherei in Ebingen**
Theodor Groz produziert erstmals Wirknadeln für die Strumpfwirkerei

1862 **Produktion von 10.000 Spitzennadeln wöchentlich**

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Schwäbische Alb eine raue Hochebene, die an ihrem südöstlichen Rand flach gestuft zur Donau hin abfällt. Hier liegt Ebingen, das heute zu Albstadt gehört. Ein kleines schwäbisches Städtchen, das seinen Bewohnern vor allem eines zu bieten hat: ein hartes Leben. Nur mühsam können sich die Menschen von den Früchten ihrer Arbeit ernähren. Vorrangig leben sie von der Strumpfwirkerei. Bis die gerade erst einsetzende Industrialisierung Ebingen erreicht, wird es noch lange dauern. Einer, der sie hierher bringen wird, ist Theodor Groz.

Theodor Groz, der Sohn des Apothekers Daniel Groz, verlässt nach dem frühen Tod des Vaters die Heimatstadt und geht bei einem Ludwigsburger Nadlermeister in die Lehre. Danach reist er. Sein Ziel ist Wien. In der Donaumetropole sammelt er weitere Erfahrung in der Kunst der Nadelherstellung. 1852 kehrt er nach Ebingen zurück und heiratet Rosine Rieber. Zugleich eröffnet er einen Laden für Spiel- und Galanteriewaren mit einer eigenen Nadlerwerkstatt. Sein damaliges Motto „bessere Nadeln" gilt noch heute.

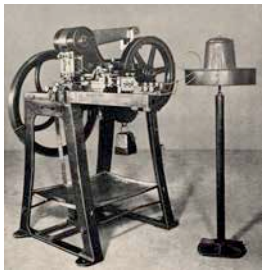


Theodor Groz

Briefkopf des Unternehmens

Wirknadel

Werkzeug im Zeichen der Zeit: Handrichtgerät um 1900



Spitzenpresse für Rundstuhlnadeln

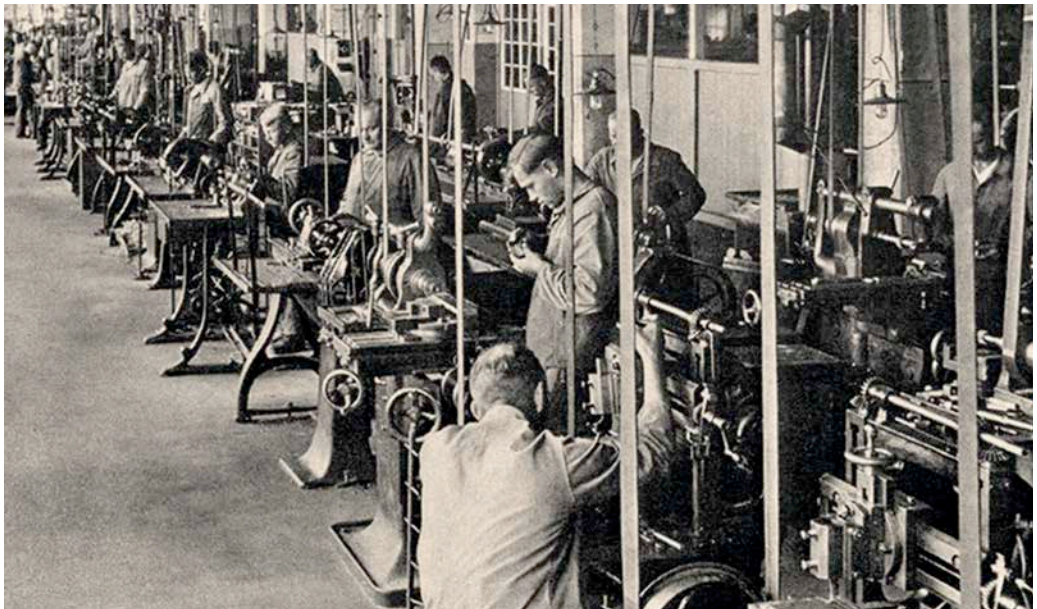
Die Anfänge – Ernst Beckert

1871 **Ernst Beckert gründet eine Nadelfabrik in Eibenberg im Erzgebirge**

Ernst Beckert

Zur gleichen Zeit verbringt Ernst Beckert im sächsischen Eibenberg nahe Chemnitz seine Kindheit. Auch hier leben viele von der Strumpfwirkerei, so auch der Großvater und Vater von Ernst Beckert, der oft das Handrad des Wirkstuhls bedienen muss. Mit der Wirkerei will er nichts mehr zu tun haben – er wird Schlosser und arbeitet im Bergbau. Doch dann bricht sich Ernst Beckert bei einem Arbeitsunfall beide Beine und ist monatelang ans Krankenbett gefesselt. Eher aus Langeweile beschäftigt er sich mit den Nadeln des Vaters und denkt über Nadelherstellung nach. Von seinen letzten Talern ersteht er hochwertigen Stacheldraht und testet verschiedene Herstellungs- und Härteverfahren. Weihnachten 1860 gelingt ihm der Durchbruch. So findet auch Ernst Beckert den Weg zum Nadlerhandwerk, während Theodor Groz mit seiner Nadelproduktion bereits erste Erfolge feiert und 25 Mitarbeiter beschäftigt. In ihm reift ein Wunsch, den er sich 1871 erfüllt: Im gleichen Jahr, in dem Bismarck das zweite Kaiserreich gründet, beginnt Ernst Beckert in seinem Geburtsort Eibenberg mit der Nadelproduktion. Von nun an gibt es in Deutschland zwei Nadelfabriken, die einen Weg gehen, der sie direkt aufeinander zuführt.

Briefkopf des Unternehmens



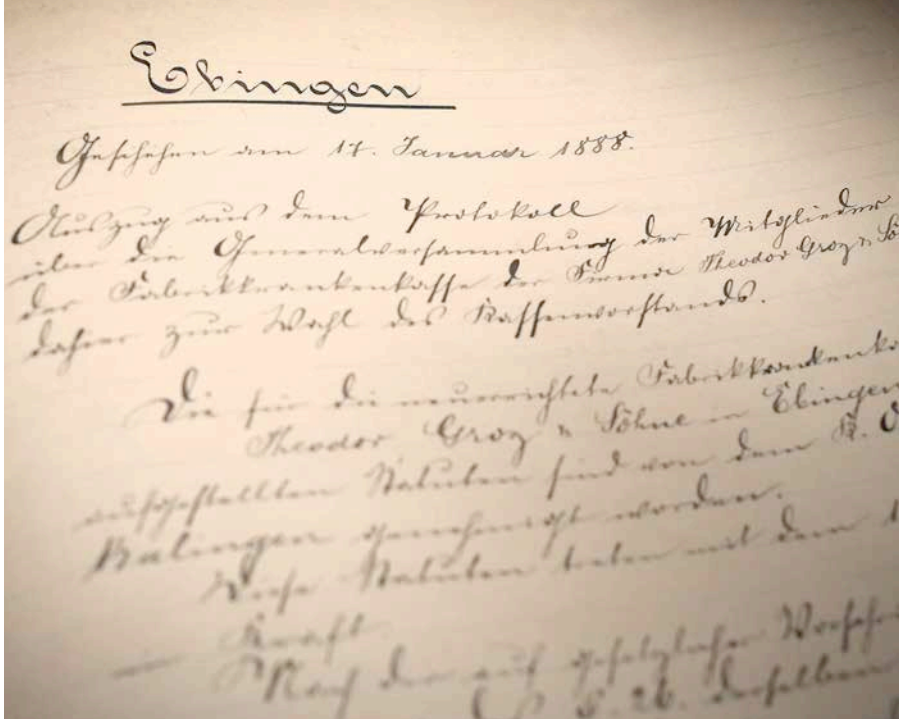
Eigener Sondermaschinenbau am Standort Bitz um 1902

Geschäftsentwicklung und erste Patente

1863 In Ebingen wird die erste Zungennadel in Deutschland gefertigt

Bis zum Welterfolg ist es noch ein weiter Weg. Zunächst geht es ums wirtschaftliche Überleben, denn die Nadelherstellung ist mühsam und geschieht in Handarbeit. Zugleich gilt es, mit den rasanten Neuerungen Schritt zu halten: Fertigt Theodor Groz in den ersten Jahren nur eiserne Spitzennadeln, setzt sich bald ein neues, aus Frankreich kommendes Material durch: Stahl. Doch guter Stahl ist teuer und muss auf eine besondere Art und Weise gehärtet werden. Die Bemühungen um taugliches Material und ein spezielles Härteverfahren bestimmen den Arbeitsalltag und Erfolg in den nächsten Jahren. Ein Beispiel aus dem Jahr 1864 zeigt das deutlich. Während Ernst Beckert sich in Sachsen mit der Nadelherstellung beschäftigt, droht dem Schwaben Theodor Groz der Verlust seiner gesamten Kundschaft. Der Grund: mangelhafte Drahtqualität. 400.000 bereits fertige Rundstuhlnadeln sind nicht zu verwenden. Neben Stahl als neuem Material setzt sich Anfang der sechziger Jahre ein neuer Nadeltyp durch: die Zungennadel – erfunden vom englischen Wirkers Matthew Townsend. Der Einsatz von Zungennadeln, also mit einem Gelenk versehene Nadeln, vereinfachen den Maschenbildungsprozess im Vergleich zu gewöhnlichen Spitzennadeln. 1863 ist Theodor Groz der erste, der sie in Deutschland produziert. Sein Sohn Daniel wird sie 1874 gemeinsam mit seinem Freund Daniel Beck entscheidend verbessern. Fortan wird der Schlitz, in dem die Zunge befestigt wird, nicht mehr geprägt, sondern gefräst. Die Idee dazu brachte Daniel Groz aus Sachsen mit, wo er zwei Jahre bei den größten Nadelherstellern gearbeitet hat. Vielleicht hat er sogar den Jungunternehmer Ernst Beckert kennengelernt, der inzwischen seinen eigenen Betrieb eröffnet hat. Mit diesen Entwicklungen geht auf der Alb der Wandel von der Werkstatt zur Nadelfabrik einher.

Die Produktion wird gesteigert und immer größere Härteöfen und leistungsfähigere Dampfmaschinen finden Verwendung. Eine Erfindung folgt der anderen und die ersten Patente werden angemeldet. Zum Beispiel die Spitznadelpresse oder die „Löffel"-Maschine zur Herstellung der Zungen, beide entwickelt von dem Mitarbeiter und Techniker Ferdinand Binder. So überschreitet die Jahresproduktion an Nadeln Mitte der 1880er-Jahre erstmals die Millionengrenze. Heute werden an einem einzigen Tag weit mehr Nadeln hergestellt.



Vorbildlich:
Die betriebseigene Krankenkasse, deren Ursprung bis ins Jahr 1888 reicht

Voller Ideen: Innovationen von Anfang an

Effektiv: Einblick in die Produktion

Wirtschaftliches Wachstum und räumliche Expansion

1884 **Neues Stammhaus: Theodor Groz & Söhne bezieht das Fabrikgebäude in der Ebinger Bahnhofstraße**
1888 **Gründung einer Fabrikkasse, die als Vorläufer der heutigen Betriebskrankenkasse gilt**
1905 **Neuer Firmensitz der Ernst Beckert Nadelfabrik in der Chemnitzer Metzerstraße**
1918 **Erste gemeinsame ausländische Verkaufsstelle der Firmen Groz und Beckert in New York, USA**

Verkaufsstelle in New York

Mit dem wirtschaftlichen Wachstum geht die räumliche Expansion einher. Nach 23 Jahren hat die Werkstatt im Haus am unteren Tor ausgedient: 1875 bezieht Theodor Groz ein neues Geschäftshaus in der Pfarrstraße in Ebingen. Im gleichen Jahr beginnt Carl Theodor Beck in Bitz für ihn zu arbeiten. In den nächsten Jahren stehen weitere Umzüge und Ausbauten an. Erst 1902 findet der Betrieb seinen endgültigen Hauptsitz in der Wiesenstraße, die heute nach dem Gründer des Unternehmens benannt ist. Gebaut wird auch in der Beckerstraße 27-29 in Chemnitz. Innerhalb eines Vierteljahrhunderts ist Ernst Beckerts Betrieb beständig gewachsen. 1895 wird in Stollberg im Erzgebirge ein Filialbetrieb eröffnet und in den kommenden zehn Jahren zu einem kompletten Werk ausgebaut. 1898 beschäftigt das Unternehmen bereits über 200 Mitarbeiter: Es wird eng in dem ersten Chemnitzer Fabrikgebäude. Doch auch ein An- und Ausbau eines Seitengebäudes schafft nur kurzfristig Abhilfe. So wird 1905 in der Metzerstraße ein imposanter Neubau errichtet. Den Umzug leitet nicht mehr der Gründer selbst, sondern sein Schwiegersohn und Nachfolger Julius Seelmann-Eggebert. Am 4. Oktober 1909 stirbt Ernst Beckert in Radebeul.

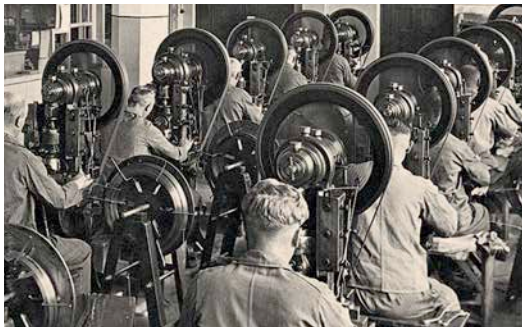
Auf der Alb hat der Generationswechsel bereits stattgefunden: 1879 macht Theodor Groz seine beiden ältesten Söhne, Theodor und Daniel, zu aktiven Teilhabern. Das spiegelt auch der Unternehmensname, Theodor Groz & Söhne, wider. Doch es ist nicht der Ältere, der die Nachfolge des Vaters antritt, denn im April 1892 sterben innerhalb von drei Tagen Theodor Groz junior und senior. Für kurze Zeit leitet Daniel Groz das Unternehmen, 1897 scheidet er jedoch aus gesundheitlichen Gründen aus dem Unternehmen aus. Die Leitung übernimmt sein jüngerer Bruder Oskar sowie sein Schwager Heinrich Cless, der sich jedoch wenige Jahre später mit einem eigenen Unternehmen selbstständig macht. 1901 wird schließlich der jüngste Sohn des Gründers, Adolf Groz, aktiver Teilhaber. Es ist diese Generation der Söhne und Schwiegersöhne, Oskar und Adolf Groz auf der einen, Julius Seelmann-Eggebert auf der anderen Seite, die beide Unternehmen zur Fusionsreife führen. Zu einer ersten Zusammenarbeit kommt es bereits 1918: Die beiden Unternehmen, die sich auf dem Weltmarkt längst einen Namen gemacht haben, reaktivieren nach dem ersten Weltkrieg ihre internationalen Beziehungen und gründen in New York ein gemeinsames Verkaufsbüro – ein erster Schritt aufeinander zu. Auch den zweiten bereiten sie vor, die Fusion selbst vollzieht dann bereits die Enkelgeneration.

Die Fusion – der Grundstein des Konzerns Groz-Beckert

1922 **Wichtige Innovation in der Nadelherstellung: Einführung von gestanzten Massivnadeln**
1927 **Gründung einer Vertriebsgesellschaft in Paris, Frankreich**
1929 **Gründung einer Pensions- und Rentenkasse bei Theodor Groz & Söhne**
1937 **Theodor Groz & Söhne und Ernst Beckert fusionieren zu einem Unternehmen**

1923 herrscht Inflation, das heißt auch: Brötchen für Billionen. Auch die Nadelindustrie bekommt die Folgen des Weltkriegs zu spüren. Jeder braucht Nadeln und die Produktion bleibt hinter der Nachfrage zurück. Es entwickelt sich eine rege Scheinkonjunktur und neue Nadelfabriken entstehen. Dann bricht die Wirtschaft zusammen, das Geld wird entwertet und die Preise verfallen. Um ihr Bestehen zu sichern, denken die namhaften Nadelfabrikanten 1924 an eine Fusion. Neun bedeutende sächsische Betriebe, der größte darunter ist Ernst Beckert, und die schwäbische Firma Theodor Groz & Söhne verhandeln miteinander. Doch unter der wieder anspringenden Konjunktur verlaufen die Verhandlungen im Sande. Immerhin: Das Interesse ist da, die Kontakte sind geknüpft und die Idee reift im Stillen weiter. Vier Jahre später versucht man erneut, einander näher zu kommen, doch die Fusionspläne scheitern ein weiteres Mal. Diesmal liegt es an unterschiedlichen Auffassungen über automatische Fertigungsmethoden, in denen die Schwaben den Sachsen voraus sind. Doch das erkennt unter den sächsischen Fabrikanten lediglich Julius Seelmann-Eggebert.
Fortan denken nur noch die beiden größten Nadelhersteller, Theodor Groz & Söhne und Ernst Beckert, an eine Fusion. 1937 ist es schließlich soweit: Das neue Unternehmen firmiert unter dem Namen „Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert, Nadelfabriken Commandit-Gesellschaft, Ebingen und Chemnitz" – kurz: Groz-Beckert.
Geleitet wird es von Hans und Walther Groz, den Söhnen von Adolf Groz, sowie von Fritz Seelmann-Eggebert, der an die Stelle seines Vaters Julius rückt. Das Unternehmen repräsentiert zwei Drittel der gesamten deutschen Strick- und Wirknadelindustrie und verfügt damit über beste Voraussetzungen gegenüber dem Wettbewerb. Doch dann kommt der Krieg und mit ihm die Zerstörung.

Unternehmensfusion



Arbeiter um 1935

Nadelmusterbuch um 1930

Die Wappen der Familien Groz und Beckert

Der Neuanfang

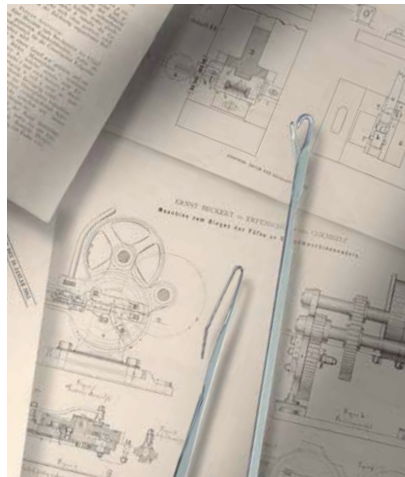
1945 Das Chemnitzer Werk wird im Krieg zerstört, die Maschinen werden demontiert und nach Russland gebracht
In Ebingen wird die Demontage auf Druck der französischen Textilindustrie gestoppt und die Produktion wieder aufgenommen

In der Nacht des 5. März 1945 wird Chemnitz bombardiert, auch das Beckert'sche Werk wird getroffen. Ein Teil brennt aus, ein Teil stürzt ein, und auch das Fertiglager mit den Nadeln und Platinen ist zerstört. Es fehlt an allem, selbst am Firmenstempel. Immerhin ist der Großteil der Maschinen nur leicht beschädigt und kann bald wieder einsatzbereit sein. Der Sohn des Gründers, Friedrich Ernst Beckert, und die Enkelin Dora Steude kommen durch die Bombardierung ums Leben. Fritz Seelmann-Eggebert wird von einer eisernen Luftschutztür getroffen und verletzt. Vergleichsweise glimpflich kommen die Groz'schen Werke in Ebingen und Bitz davon, letztere bleiben sogar völlig unversehrt. Doch auf dem werksnah gelegenen Ebinger Bahnhof wird am 17. April 1945 von Tieffliegern ein Munitionszug in Brand geschossen. Die Explosionen dauern den ganzen Tag über an – Fenster und Türen gehen zu Bruch, die Dächer werden beschädigt. Die Verwüstung ist groß, aber die Substanz bleibt erhalten. In der Stunde Null verlangen die Alliierten Wiedergutmachung und beginnen mit der Demontage deutscher Industrieanlagen. Auch Groz-Beckert ist davon betroffen. Was von dem Chemnitzer Werk noch übrig ist, wird demontiert und nach Russland gebracht. Fritz Seelmann-Eggebert wird verhaftet und verbringt vier lange Jahre in russischem Gewahrsam. Auch in Ebingen werden über 500 Maschinen abgebaut und nach Frankreich transportiert. Doch dann passiert etwas Erstaunliches: Die Demontage wird gestoppt, denn es gelingt nicht, die Maschinen fachgerecht einzusetzen. Gleichzeitig herrscht in Frankreich ein enormer Nadelbedarf. So ist es ausgerechnet die französische Wirkwarenindustrie, die darauf drängt, dass Groz-Beckert erhalten bleibt.

Große Herausforderungen:
Nach der Explosion des Munitionszugs 1945 in Ebingen

Feingefühl in jedem Arbeitsschritt

Dokumentierte Erfolge



Die Nachkriegszeit

1952 **100-jähriges Jubiläum von Groz-Beckert**
Zwischen Eigentümern und Mitarbeitern wird ein Partnerschaftsvertrag geschlossen
Groz-Beckert präsentiert die Hofa-Spec Feinstrumpfnadel: Sie ist gerade 0,34 mm dick
1953 **Die Mitarbeiterzeitschrift „Der Nadler“ wird eingeführt (bis Anfang der 1960er Jahre)**

Hofa-Spec Feinstrumpfnadel

Und die Mitarbeiter? Wie haben sie den Krieg überstanden und den Neuanfang erlebt? Viele sind noch nicht heimgekehrt. Viele helfen bei den Aufräumungsarbeiten. Und während die ersten Kunden nach Ebingen kommen und nach Nadeln fragen, haben die Menschen hier vor allem ein Problem: Hunger. Die Unternehmensführung reagiert darauf, indem sie Nadeln im Tausch für Lebensmittel produziert und herausgibt. Aus dieser Initiative entwickelt sich die Einrichtung einer Werksküche. Das ist auch ein Zeichen des sozialen Engagements für die Mitarbeiter. Ein Jahr nach dem Krieg wurden die sozialen Sicherungselemente wie die betriebliche Krankenkasse und die Pensions- und Unterstützungskasse von der französischen Militärregierung aufgelöst. Erst im Oktober 1949 wird die Betriebskrankenkasse wiedereröffnet. Auf einhelligen Wunsch der Belegschaft wird dies gegen die Vertreter einer rein staatlich organisierten Sozialversicherung durchgesetzt. Zusätzlich wird mit dem Bau mehrerer hundert Mitarbeiterwohnungen die drückende Wohnungsnot gemildert. Ältere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, im Zwei-Jahres-Turnus im betriebseigenen Erholungsheim im Schwarzwald auszuspannen. Neben dem ihnen betrieblich zugesicherten Urlaub. So setzt das Unternehmen Maßstäbe auch in der Mitarbeiterverantwortung. Mit Leistungen, die den üblichen Rahmen bei weitem überschreiten.

Die Produktion läuft trotz der widrigen Umstände wieder an. Es mangelt an Material, Maschinen und Arbeitskräften und so setzen sich neue Konstruktionen und immer rationellere Fertigungsmethoden durch. Auch die internationalen Geschäftsbeziehungen werden wieder aufgenommen. Im Ausland erinnert man sich an die zuverlässigen Nadeln von Groz-Beckert und man braucht sie dringend. Bereits vor dem Krieg war das Unternehmen im Bereich der Wirk- und Strickmaschinennadeln weltweit führend gewesen. Jetzt, in einer in zwei Blöcke geteilten Welt, geht es nicht mehr ohne die Qualitätsnadeln von der Alb. Die sächsischen Nadelfabriken sind nun volkseigene Betriebe, deren Produktion nach Russland geht. Die Nadelindustrien der westlichen Länder haben zwar in den Kriegsjahren an Boden gewonnen, doch qualitativ bleiben deren Produkte hinter denen von Groz-Beckert zurück. So sind die alten Kontakte schnell wieder geknüpft. Es kommt zu geradezu rührenden Freundschaftsbezeugungen: Ein Kunde aus Kreta berichtet, dass sein Vater über die erste Nadelsendung vor Freude geweint und jede einzelne Schachtel geküsst hat. Wer sich vor Augen hält, dass ein Textilfabrikant über Garne, Maschinen und Arbeitskräfte verfügen kann, ohne Nadeln jedoch zum Nichtstun verdammt ist, versteht diese Reaktion. 1948 liefert Groz-Beckert bereits wieder in 39 Länder – 63 Prozent der gesamten Produktion werden exportiert. 1950 wird allein auf der Alb so viel produziert, wie vor dem Krieg in beiden Werken zusammen, 1952, im Jubiläumsjahr, schon doppelt so viel. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigt das Unternehmen 2.150 Mitarbeiter und wächst in den Folgejahren beständig.

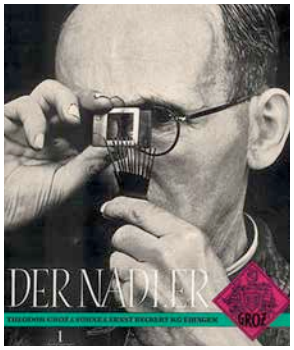
Erste Produktionswerke im Ausland

Mäanderniederstegnadel

1954 **Gründung einer Produktionsgesellschaft in Frankreich (1976 geschlossen)**
1957 **Gründung einer Produktionsgesellschaft in den USA (1982 geschlossen)**
1960 **Gründung eines Produktionswerks in Chandigarh, Indien**
1965 **Gründung einer Vertriebsgesellschaft in Barcelona, Spanien**
1969 **Gründung der Produktionsgesellschaft Groz-Beckert Portuguesa Lda. in Valadares bei Porto, Portugal**
1971 **Einführung der Mäandernadel**
1978 **Weiterentwicklung der Mäanderform zur Niederstegnadel**

International war das Unternehmen schon in seinen Anfängen. Erste Geschäfte in den Vereinigten Staaten lassen sich bereits in den frühen Sechzigerjahren des 19. Jahrhunderts belegen. Ein regelmäßiger Überseehandel wird wieder seit etwa 1880 betrieben, dieser wurde jedoch immer wieder unterbrochen – vor allem durch Kriege. Doch nun, ab 1952, werden mehr Produktions- und Vertriebstochtergesellschaften gegründet – im Inland wie im Ausland. So erschließt Groz-Beckert ab 1960 vom indischen Chandigarh aus den wachsenden asiatischen Markt.

Es folgt 1969 die Groz-Beckert Portuguesa Lda. bei Porto. Zehn Jahre später wird ein weiteres Werk, Euronadel, in Portugal erworben. Infolge der politischen Öffnung Osteuropas übernimmt Groz-Beckert die tschechische Nadelfabrik AKRA, die 2001 in Groz-Beckert Czech s. r. o. umfirmiert wird. Mitte der 1990er eröffnet Groz-Beckert auch in China ein Werk: Yantex. All das sind nur einige Beispiele für die Entwicklung des Unternehmens in den letzten fünfzig Jahren.



Das Original:
Erstausgabe „Der Nadler“ 1953

Belegschaft in Chandigarh

Produktionswerk in Porto

Maßarbeit: Nadelfertigung in Albstadt-Ebingen, um 1950

Fortführung der Internationalisierung

1980 Übernahme der Firma Torrington Portuguesa bei Lissabon, Portugal und Änderung des Namens in Euronadel Industrias de Agulhas Lda.
Groz-Beckert produziert und vertreibt jetzt auch Näh- und Schuhmaschinennadeln sowie Filz und Strukturierungsnadeln

1983 Patent für die Stahl-Kunststoff-Hochleistungsnadel. Sie verbindet die Vorteile der Vollschaftnadel mit denen der Mäanderniederstegnadel

1987 Gründung einer Vertriebsgesellschaft in Leicester, England

1987 Federzungennadel für moderne Flachstrickmaschinen, Schiebernadel für Flachstrick mit einer Umhängeeinrichtung

1991 Weitere Vertriebsgesellschaften in Mailand, Italien und Osaka, Japan

1992 Flachstrick-Umhängenadel mit integriertem Auswahlteil

1993 Groz-Beckert übernimmt in Budweis, Lužice und Klobouky die Akra-Werke, ab 2000 Groz-Beckert Czech s.r.o.
Übernahme von Exeltor in Bedford, Kanada

1994 Gründung der Vertriebstochtergesellschaft Groz-Beckert de México S.A. de C.V. in Naucalpan, Mexiko

1995 Gründung der Produktionsgesellschaft Yantex (Yantai) Precision Textile Accessories Co. Ltd. in Yantai, China

1997 Erweiterung des Geschäftsfelds um CPC – Ceramic Punching Components bzw. heute Customized Precision Components

1998 Gründung der Vertriebstochtergesellschaft Sinotech Asia Ltd., Hongkong
Übernahme des Tuftingnadelgeschäfts – Marke Eisbär – von der Firma Jos. Zimmermann, Aachen

1999 Übernahme des Singer-Werks in Würselen

2000 Groz-Beckert erwirbt die schweizerische GROB Horgen AG und bedient nun auch das Marktsegment Webmaschinenzubehör
Gründung einer Vertriebsgesellschaft in Kanada

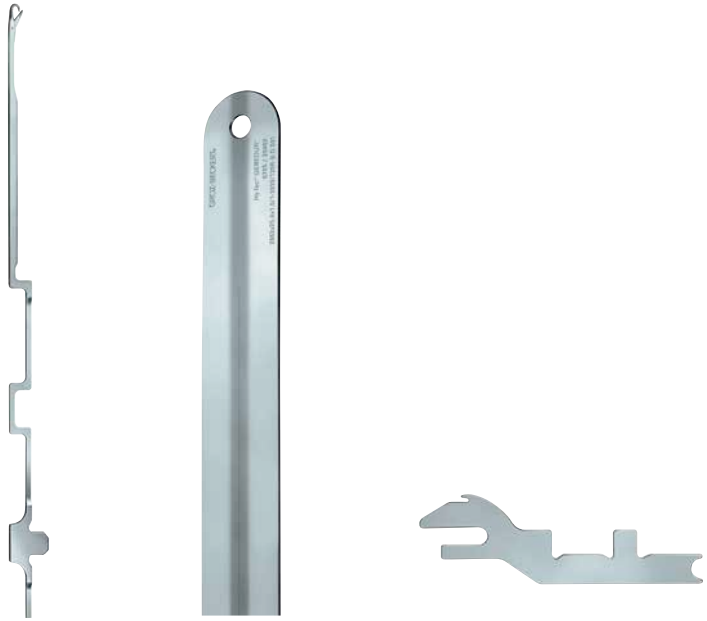
Mit der Internationalisierung einher geht die Ausweitung der Geschäftsfelder. Bis 1980 ist Groz-Beckert nur im Bereich der Wirk- und Strickmaschinennadeln tätig, nun wird das Sortiment um Näh- und Schuhmaschinen sowie Filz- und Strukturierungsnadeln erweitert. Mit dem Erwerb der Marke „Eisbär" im Jahr 1998 und des Schweizer Unternehmens GROB HORGEN AG im Jahr 2000, kommen schließlich Tuftingnadeln und Webmaschinenzubehör hinzu. Damit beweist Groz-Beckert Kompetenz in allen Bereichen der Textilindustrie, die Präzision erfordern.

Vertriebstochtergesellschaft in Honkong

Die Entwicklung zum Systemanbieter

2000 **Groz-Beckert baut zur Standortsicherung das Produktionswerk in Albstadt aus**
Übernahme der GROB Horgen AG, Schweiz, damit erweitert sich das Sortiment um Webmaschinenzubehör
2001 **Gründung von zwei weiteren Vertriebstochtergesellschaften in Seoul, Südkorea und Singapur**
Groz-Beckert übernimmt die Firma Schmeing (Raesfeld, Deutschland) und erweitert damit das Segment Webmaschinenzubehör
2002 **Jubiläum: Groz-Beckert wird 150**
2003 **Weiterer Ausbau im Bereich Nähmaschinennadeln**
Zur ITMA Birmingham wird die litespeed®-Nadel vorgestellt
2004 **Groz-Beckert steigt in den Systemteilebereich ein**
Groz-Beckert setzt die ersten HyTec™ Düsenstreifen für Wasserstrahlverfestigungsanlagen ab und erschließt sich neue Märkte
Gründung der P.T. Groz-Beckert Indonesia in Bandung als neue Vertriebstochter
2005 **Einführung der Umhänge-Flügelnadel für Strickmaschinen**
2006 **Übernahme der SMC GmbH und Erweiterung des Angebots um Zylinder, Rippscheiben und Platinenringe für Rundstrickmaschinen**

Das breit gefächerte Produktprogramm wird kontinuierlich um Systemlösungen und Dienstleistungen erweitert. Im Servicesektor bietet Groz-Beckert Dienstleistungen zur Erhöhung der Produktivität, Services für Ganzstahlgarnituren des Bereichs Nonwovens und den näh- und fügetechnischen Service für Nähmaschinennadeln.



litespeed® HyTec™ Düsenstreifen Systemteile

Neue Wege – vom TEZ bis zum Textilbeton

2006 Die Vorbereitungen zum Technologie- und Entwicklungszentrum beginnen

2007 Übernahme des Maillongeschäfts der Firma Bräcker

2008 Bau des Technologie- und Entwicklungszentrums (TEZ) am Stammsitz im Albstadt
Akquisition der Maschinenbauer Oskar Fischer GmbH und Knotex GmbH & Co. KG in die Sparte Weben
Positiv gesteuerte Drehervorrichtung PosiLeno® für weit höhere Drehzahlen
In Taipei nimmt die Vertriebstochter Groz-Beckert Taiwan Ltd. ihre Tätigkeit auf.
Gründung von Groz-Beckert Vietnam in Ai Nghia, Vietnam
Startschuss für den Bau einer Textilbetonbrücke in Albstadt-Lautlingen

2009 Entwicklung des Studiengangs „Textile Produkttechnologie – Technische Textilien“ gemeinsam mit der Hochschule Albstadt-Sigmaringen

2010 Fertigstellung der Textilbetonbrücke und Übergabe an die Stadt Albstadt
Auszeichnung beim KYOCERA-Umweltpreis für die Rundstricknadel litespeed®
50-jähriges Jubiläum von Groz-Beckert Asia, Indien
Einweihung des Technologie- und Entwicklungszentrums (TEZ)
Gründung der FTA, Forschungsgesellschaft für Textiltechnik Albstadt mbH

2011 Gründung der Groz-Beckert Academy, des eigenen Schulungsprogramms Groz-Beckerts rund um die textile Wertschöpfungskette

Das TEZ im Überblick

- 25.000 m² Nutzfläche
- Kompetenzzentren und Technika für verschiedene Textilfertigungs- und Fügeverfahren
- Bündelung der Kompetenzen: Zentrallabor, Produktportfolio, Maschinenbaukompetenz
- Großzügiges Auditorium für Fachveranstaltungen

Halbschaft PosiLeno®

Das Technologie- und Entwicklungszentrum (TEZ)

Das TEZ im Inneren

Entwickeln, forschen, verbessern: Was Theodor Groz und Ernst Beckert zu erfolgreichen Unternehmern gemacht – und dem Konzern zu Weltgeltung verholfen hat – bleibt die zeitlose Maxime. Dieser verpflichtet, wird im Juli 2010 das Technologie- und Entwicklungszentrum (TEZ) am Stammsitz in Albstadt eingeweiht und eröffnet. Es dient als Plattform für Forschung und Entwicklung, zur Verstärkung des Systemgedankens und für die Schaffung von Innovationen und Synergien. In Zusammenarbeit mit Maschinenbauern, Anwendern und Partnern gestaltet Groz-Beckert hier die textile Zukunft. Entsprechend der Geschäftsfelder von Groz-Beckert bilden fünf Kompetenzzentren inklusive Technika die Schwerpunkte: das Kompetenzzentrum Maschentechnik, Web, Nonwovens, Fügetechnik und textiles Bauen. Die produktionsnahen Maschinen und Anlagen der Technika ermöglichen anwendungstechnische Versuche, die Produktion von Klein- und Sonderserien als Dienstleistung für Partner sowie die Erprobung von Groz-Beckert Produkten unter realen Fertigungsbedingungen.

Außerdem stehen mit der Groz-Beckert Academy Schulungsmöglichkeiten für Kunden und Mitarbeiter zur Verfügung. Weitere zentrale Bestandteile des TEZ sind die großzügige Lehrwerkstatt und das Labor. Im Labor werden Dienstleistungen für verschiedenste Branchen, von Textiltechnik über Maschinenbau bis hin zu Luft- und Raumfahrt, angeboten. Ein weiteres Highlight ist das Auditorium. Mit modernster Multimedia-Technik und Simultan-Dolmetscher-Kabinen ausgestattet bietet es Platz für bis zu 275 Personen.

Das Herzstück der Textilbetonbrücke

Die Textilbetonbrücke Albstadt-Lautlingen misst rund 100 Meter

Textilbetonbrücke Albstadt-Lautlingen

In Bezug auf Bauprojekte bleibt das TEZ nicht der einzige Meilenstein. Im Albstädter Stadtteil Lautlingen muss im April 2007 eine Fußgängerbrücke aus Stahlbeton wegen Korrosion und Sicherheitsdefiziten demontiert werden. Da Textilien immer rostfrei sind, bringt Groz-Beckert für den Neubau der Brücke eine textile Lösung ins Spiel. Textile Gelege ersetzen dabei den Stahlbeton, durch Materialersparnis und vergleichsweise bessere Materialeigenschaften ermöglichen sie eine längere Nutzungsdauer und erzielen eine positive Ökobilanz. Das überzeugt auch die Stadt Albstadt und im März 2008 wird der Vertrag für den Projektstart unterzeichnet. Groz-Beckert fungiert dabei als Generalübernehmer und beteiligt sich an den Kosten. Der offizielle Baubeginn für den Unterbau und nachfolgende Arbeiten ist im November 2009 und ein Jahr später kann Groz-Beckert die einhundert Meter lange Brücke offiziell an die Stadt Albstadt übergeben. Sie veranschaulicht, wozu Textilfertigung fähig ist – und ist zudem ein Aushängeschild für Albstadt und die gesamte Region.

Gelebte Familienfreundlichkeit, Erweiterung der Geschäftstätigkeit und Produktion der Zukunft

2012 **Baubeginn des Gesundheits- und Bildungszentrums (GEBIZ) sowie des neuen Gebäudes für den Werkzeug- und Maschinenbau**

2013 **Markteintritt solidian, einer Groz-Beckert Tochter für Textilbetonlösungen**
Eröffnung der Vertriebstochter (Vertriebsniederlassung) Singapur
Eröffnung der Vertriebsniederlassung (Groz-Beckert Sales & Services Vietnam Co., Ltd.) in Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam
Einweihung des GEBIZ und Betriebsbeginn der Einrichtungen

2015 **Eröffnung der Vertriebsniederlassung Groz-Beckert Turkey in Istanbul**
Übernahme der Carding-Aktivitäten der Bekaert Group. Damit erweitert sich das Portfolio um Garnituren und Zubehör für die Spinnerei- und Nonwovens-Industrie sowie die entsprechenden Services.
solidian erhält Innovationspreis für textile Bewehrungen (soligrid®)
Markteinführung der Energiespar-Nadel litespeed® plus

2017 **Übernahme der Ferd. Schmetz Gruppe, Traditionsunternehmen für Industrie- und Haushaltsnähnadeln**

2024 **Eröffnung des neuen Produktionsgebäudes am Stammsitz in Albstadt**

Neues Produktionsgebäude im Überblick

- 144 Mio. Euro Investitionen
- 4 Jahre Bauzeit
- 46.000 m^2 Gesamtfläche
- 958.000 kWh Photovoltaikleistung

GEBIZ

Die Geschichte zeigte bereits, dass soziale Verantwortung zu übernehmen seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist. Das neu erbaute Gesundheits- und Bildungszentrum (GEBIZ) mit Kindertagesstätte und Grundschule sowie Gesundheitsbereich wurde im September 2013 am Stammsitz in Albstadt eröffnet. Auf 5.600 m² und mit einer Investitionssumme von rund 17,5 Millionen Euro setzt Groz-Beckert damit ein Signal: Engagement für Bildung und Gesundheit liegt in der Verantwortung aller – auch der Unternehmen. Als Betreiber der verschiedenen Einrichtungen hat sich Groz-Beckert erfahrene Partner mit entsprechendem Know-how ins Boot geholt.

Eine familienfreundliche Unternehmenskultur und eine damit verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf – für Frauen und Männer – ist ein zentrales Thema der eigenen Lebensplanung.

Mit dem Bildungsbereich im GEBIZ leistet Groz-Beckert seinen Beitrag. Hier findet sich neben der „Kita Malesfelsen" auch die private „Grundschule Malesfelsen" mit Ganztagsbetreuung. Für Groz-Beckert eine logische Konsequenz, denn für Eltern beginnt die Betreuungsproblematik häufig erst nach der Kindergartenzeit. Kita und Grundschule bilden dabei eine eng aufeinander abgestimmte Einheit. Das gemeinsame pädagogische Konzept basiert auf der Idee, das Kind und seine kindliche Welterfassung in den Mittelpunkt zu stellen.

Mit den Einrichtungen des Gesundheitsbereichs fördert Groz-Beckert das Wohlbefinden und die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und begegnet aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels. Um dafür eine zentrale Stelle zu schaffen, wurden alle relevanten Bereiche unter einem Dach zusammengeführt: die Betriebskrankenkasse BKK Groz-Beckert, Werksarzt und Betriebssanitäter sowie das TAF Training-Ausdauer-Fitness, das über einen Präventions- und Trainingsbereich mit angeschlossener öffentlicher Physiotherapiepraxis verfügt.

Das GEBIZ ist jedoch nur ein Baustein, um eine familienfreundliche Kultur und die Gesundheit der Belegschaft langfristig zu fördern. Die Angebote des GEBIZ sind bspw. ergänzt durch Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie individuelle und flexible Arbeitszeitmodelle. Dazu zählen auch die persönliche Unterstützung und individuelle Beratung der Mitarbeiter.

solidian – Textilbeton hat einen neuen Namen

Um seine jahrelangen Erfahrungen und das Know-how im Bereich Textilbeton zu bündeln, gründet Groz-Beckert die solidian GmbH – einen neuen Anbieter rund um textilbewehrten Beton für verschiedenste Anwendungen. Solidian ist seit Herbst 2013 am Markt und ist ein 100%-iges Tochterunternehmen von Groz-Beckert. Bereits für den Bau der textilbewehrten Betonbrücke lieferten die Experten solidians die textilen epoxidharzgetränkten Glasfasergelege.

zur Website

Garnituren für die Spinnerei- und Nonwovens-Industrie

Mit der Übernahme der weltweiten Carding-Aktivitäten der belgischen Bekaert Group erweitert Groz-Beckert sein Produkt- und Service-Portfolio. Die Akquisition erlaubt den erstmaligen Marktzutritt in die Spinnerei-Industrie. Die Carding-Produkte und Dienstleistungen für die Spinnereiindustrie bilden den Produktbereich Spinning.

Für die Nonwovens-Industrie bietet Groz-Beckert seine Werkzeug und Serivce über den Produktbereich Nonwovens an.

Produktion der Zukunft

Am Standort Albstadt, dem Hauptsitz von Groz-Beckert, steht das neue Produktionsgebäude.

Mit dem Umzug wechselt die Produktion in Albstadt – mit Ausnahme des Bereichs Manufaktur – von der klassischen Werkstattfertigung in die Linienfertigung. Damit soll die Produktionskapazität um bis zu 20 Prozent gesteigert werden.

Das neue Produktionsgebäude entspricht modernen Standards – sowohl in Bezug auf Produktionsverfahren im Sinne von Industrie 4.0 als auch Sozialstandards.

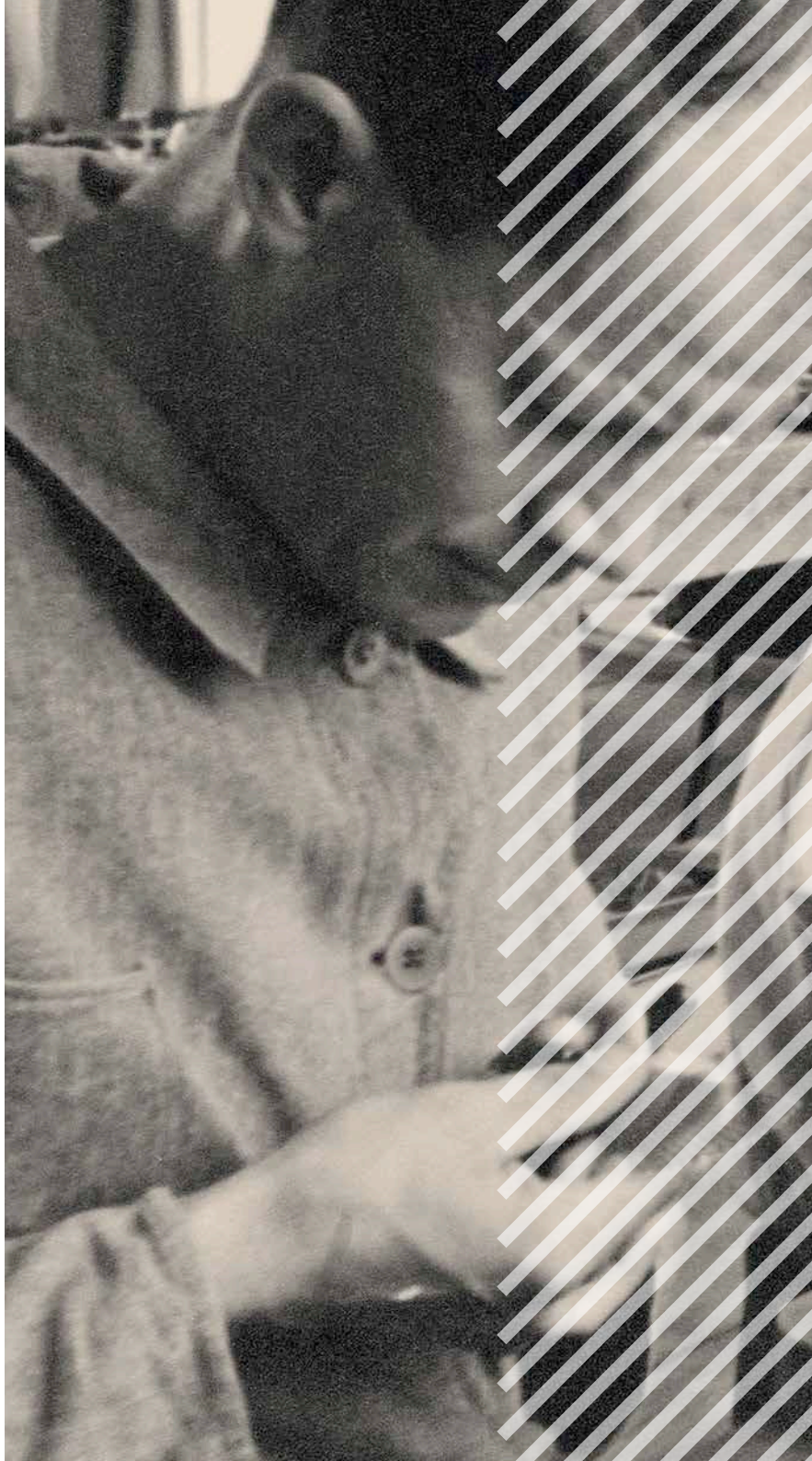
Groz-Beckert KG
Parkweg 2
72458 Albstadt, Deutschland
Telefon +49 7431 10-0
Telefax +49 7431 10-2777
contact@groz-beckert.com
www.groz-beckert.com

Die Darstellungen unserer Produkte sind nicht maßstabgetreu und dienen nur zur Veranschaulichung. Sie entsprechen daher nicht dem Original.

TM = Groz-Beckert nutzt das Zeichen zur Produktkennzeichnung und behält sich entsprechende Rechte an diesem Zeichen vor.
® = Registrierte Marke der Groz-Beckert Unternehmensgruppe.
© = Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt.

Groz-Beckert behält sich insbesondere vor, gegen eine Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung oder Verbreitung, die ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Groz-Beckert vorgenommen wird, rechtliche Schritte zu ergreifen.

GROZ-BECKERT



DE | 09.2026